

*Hauptseminar im Wintersemester 2013/2014*

## Das Jerusalemer Treffen nach Apg 15

### Protokoll der dritten Sitzung am 30. Oktober 2013

#### I. Das Protokoll der zweiten Sitzung

Das Protokoll der zweiten Sitzung ist rechtzeitig fertig- und online gestellt worden. Es entspricht aber noch nicht den Anforderungen, die an ein Protokoll zu stellen sind. Folgende Korrektur wird angebracht: Auf Seite 3 ist in der ersten Zeile nach dem „insbesondere“ das Wort »Phoinikien« zu ergänzen.

#### 2. Fortsetzung der Lektüre: Apg 15,5–9

Der v. 5 war in der letzten Sitzung bereits übersetzt und auch kurz erörtert worden. Die Erwähnung der *τινες τῶν ἀπὸ τῆς αἰρέσεως τῶν Φαρισαίων πεπιστευκότες* erinnert an die Formulierung, die wir als *varia lectio* zu v. 1 in der ersten Sitzung diskutiert hatten.<sup>1</sup> Dort war von *τινες ... τῶν πεπιστευκόντων ἀπὸ τῆς αἰρέσεως τῶν Φαρισαίων* die Rede gewesen. Unabhängig davon, was nun in welchem Vers die ursprüngliche LA gewesen sein könnte, stellt sich in jedem Fall die Frage nach der Konsistenz der westlichen Überlieferng. Diese wird durchaus unterschiedlich beantwortet. Über die in der Sitzung zur Verfügung gestanden habenden Daten hinaus sei hier der Codex 614 angeführt.<sup>2</sup> Dieser Codex sieht in der Wiederholung kein Problem und liest in v. 1:

*τινες ... τῶν πεπιστευκόντων ἀπὸ τῆς αἰρέσεως τῶν Φαρισαίων*

und dann in unserm v. 5:

*τινες τῶν ἀπὸ τῆς αἰρέσεως τῶν Φαρισαίων πεπιστευκότες,*

<sup>1</sup> Vgl. dazu das Protokoll der ersten Sitzung auf S. 3.

<sup>2</sup> Grundlegend für die Diskussion des Codex 614 ist die folgende Ausgabe: *A. V. Valentine-Richards: The Text of Acts in Codex 614 (Tisch. 137) and its Allies, Cambridge 1934.*

wie man der genannten Ausgabe leicht entnehmen kann.<sup>3</sup> In diese Richtung argumentiert auch der Kommentar von Josep Rius-Camps and Jenny Read-Heimerdinger, aus dem Herr Sörgel berichtet: Die Autoren möchten die pharisäischen Gläubigen an beiden Stellen für die westliche Überlieferung beibehalten.<sup>4</sup> In diese Richtung tendiert auch der Kommentar von F. F. Bruce, aus dem Frau Nate berichtet: Er möchte in v. 5 weniger eine Wiederholung als vielmehr eine Präzisierung sehen.<sup>5</sup>

Dagegen werden aber auch Bedenken erhoben; vorsichtig formuliert Bruce M. Metzger: „Likewise, the designation in ver. 1 of the brethren arriving from Judea as former Pharisees is drawn from ver. 5, where perhaps it was intended that the clause should be omitted.“<sup>6</sup> Weiter in diese Richtung geht Albert C. Clark, der an beiden fraglichen Stelle jeweils die Passage hinsichtlich der pharisäischen Gläubigen in den Apparat verbannt.<sup>7</sup>

In diesem Seminar werden wir dieses Problem – wie so viele andere! – nicht lösen können, aber immerhin soll hier die Alternative klar formuliert werden.

\* \* \*

v. 6 **M**it v. 6 nehmen wir sodann den Faden wieder auf. Übersetzung: „Da versammelten sich die Apostel und die Presbyter, um sich dieser Frage anzunehmen.“ Die uns inzwischen wohlbekannte Handschrift 614 fügt hinter dem *οἱ πρεσβύτεροι* hinzu: *σὺν τῷ πλήθει*.<sup>8</sup>

<sup>3</sup> A. V. Valentine-Richards, a. a. O., S. 30.

<sup>4</sup> Josep Rius-Camps and Jenny Read-Heimerdinger, III 185.

<sup>5</sup> F. F. Bruce, S. 288.

In diese Richtung könnte man möglicherweise die Version des Codex D lesen, die wir in der Sitzung selbst sträflicherweise vernachlässigt haben: *οἱ δὲ παραγγείλαντες αὐτοῖς ἀναβαίνειν πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους ἐξανέστησαν λέγοντές τινες* heißt es hier am Anfang des v. 5.

<sup>6</sup> Bruce M. Metzger, a. a. O., S. 377–378.

Metzger übergeht hier mit Stillschweigen seinen Vorgänger Ropes, der meint: „The designation of the brethren arriving from Judaea as former Pharisees (614 minn hcl.mg) was drawn from vs. 5, and it seems to have been intended that it should there be omitted“ (*James Hardy Ropes: The Text of Acts, The Beginnings of Christianity, Part I: The Acts of the Apostles*, ed. by F. J. Foakes Jackson and Kirsopp Lake, Vol. III, London 1926, S. 139, Anm. 1). Aber davon, daß die Passage in v. 5 »omitted« sei, kann ja nun gerade in Codex 614 gar keine Rede sein.

Die frommen Wünsche von Metzger und Ropes übernimmt Hilgenfeld schon Generationen früher in seinen Text (*Adolf Hilgenfeld: Acta apostolorum graece et latine secundum antiquissimos testes edidit, Actus apostolorum extra canonem receptum et adnotationes ad textum et argumentum Actuum apostolorum addidit Adolfus Hilgenfeld*, Berlin 1899, S. 64).

<sup>7</sup> Albert C. Clark: *The Acts of the Apostles. A Critical Edition with Introduction and Notes on Selected Passages*, Oxford 1933, S. 92 (v. 1) und S. 93 (v. 5).

<sup>8</sup> A. V. Valentine-Richards, a. a. O., S. 30.

In vielen unserer Kommentare wird die Rolle des  $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$  im Zusammenhang mit dieser Variante diskutiert; das soll hier nicht vollständig dargeboten werden.

Freilich wird mit dieser textkritischen Frage eine entscheidende Sachfrage berührt, die auch im Gegenüber zu Gal 2,1–11 für unsern Text in Apg 15 von Bedeutung ist: Wer verhandelt eigentlich in Jerusalem? Theodor Zahn muß man sich wie immer auf der Zunge zergehen lassen: „Die Zusammensetzung der Versammlung, die man das Apostelkonzil zu nennen pflegt, ist v. 6 sehr unvollständig angegeben. Da unter den Ap. und Presbytern hier keine anderen Personen verstanden werden können, als in v. 1 und 4, so könnte man, wenn nicht das Gegenteil sofort zu Tage träte, den Wortlaut dahin mißverstehen, daß P[au]l[us] und B[a]rn[abas], aber auch ihre judaistischen Gegner von der Versammlung ausgeschlossen blieben. Aus v. 12 erfährt der Leser auch, daß eine große Zahl von Gemeindegliedern als Vertreter der gesamten Muttergemeinde teilnahmen.“<sup>9</sup>

Frau Solowan berichtet aus dem Kommentar von Alfred Loisy, der hier wenigstens als Exkurs – über das im Seminar Besprochene hinaus – kurz vorgestellt werden soll, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Die Interpretation der Apostelgeschichte von Alfred Loisy geht von durchaus konservativen Prämissen aus: Lukas ist ein Reisebegleiter des Paulus, Kapitel 16 etwa und die Romreise in Kapitel 27–28 kann er als Augenzeuge schildern. Zudem hat Lukas viele Ältere in bezug auf die früheren Geschehnisse befragen können – man fühlt sich fast an Theodor Zahn erinnert!

**Zum Kommentar von  
Alfred Loisy**

Eine Besonderheit ist nun aber der Redaktor, der das Werk des Lukas überarbeitet hat. Seine Eingriffe sind insbesondere am Anfang des Werkes, in Apg 1, und am Ende, in Apg 28, feststellbar. So hatte Lukas selbstverständlich den Tod des Paulus unter Nero geschildert – der Redaktor aber hat das gestrichen. Auch die Erscheinungen des Auferstandenen in Galiläa und die Rückkehr der Jünger, der Brüder und der Mutter Jesu nach Jerusalem hatte Lukas am Anfang seines zweiten Buches dargestellt – all das ist dem Redaktor zum Opfer gefallen.<sup>10</sup>

Ich schiebe diese Bemerkungen hier ein, weil der Loisy'sche Redaktor gerade auch in Kapitel 15 am Werk ist. Das sogenannte »Aposteldekret«, das uns im weiteren Verlauf dieses Seminars noch hinreichend beschäftigen wird, ist beispielsweise ein Werk dieses Redaktors.<sup>11</sup> Loisy rechnet in bezug auf unser Kapitel 15 also mit drei Größen: Die Quelle des Lukas<sup>12</sup>, der Verfasser Lukas selbst<sup>13</sup> und die Redaktion, von der schon die Rede

<sup>9</sup> Theodor Zahn, S. 500–501, referiert von Herrn Lezuo.

<sup>10</sup> Einzelheiten dazu finden sich bei *Alfred Loisy*, S. 104–121 unter der Überschrift „La rédaction des Actes“.

<sup>11</sup> *Alfred Loisy*, S. 116.

<sup>12</sup> Vgl. etwa a. a. O., S. 566.

<sup>13</sup> Vgl. etwa a. a. O., S. 565.

war<sup>14</sup>). In bezug auf unsere Frage ist zunächst festzuhalten, daß die Kombination von Aposteln und Presbytern weder der Quelle des Lukas noch diesem selbst zuzuschreiben ist; schuld daran ist kein anderer als „le rédacteur“.<sup>15</sup> Unsere übliche Unterscheidung zwischen der historischen und der lukanischen Ebene ist für Loisy nicht hinreichend: Hier ist die Ebene der Quelle neben der lukanischen und der des Redaktors zu unterscheiden.

Gerade in der von uns diskutierten Passage sieht Loisy den Redaktor am Werk: „On reconnaît la main du rédacteur dans ce qui est raconté du voyage et dans la mise en scène de l'assemblée où se discute la question des observances.“<sup>16</sup>

Welche Teile Loisy nun welcher Schicht zuordnet, kann im Rahmen dieses Protokolls nicht im einzelnen dargestellt werden.

\* \* \*

v. 7–9 **Ü**bersetzung von v. 7–9: „Nachdem es zum großen Streit gekommen war, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: »Männer, Brüder, ihr wißt, daß seit alten Zeiten Gott bei euch (mich) ausgewählt<sup>17</sup> hat, daß die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und ihm glauben. **v. 8** Und Gott, der die Herzen kennt<sup>18</sup>, hat Zeugnis für sie<sup>19</sup> abgelegt, indem er ihnen den heiligen Geist gab wie auch uns; **v. 9** und er hat keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht, indem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hat.«“

v. 7 In bezug auf den v. 7 wird die Syntax des ἐξελέξατε-Satzes diskutiert. Da ein Objekt fehlt, empfiehlt sich die Übersetzung mit »er hat ausgewählt« o. ä. nicht ohne weiteres. Doch ist Bauer/Aland heranzuziehen, der im einschlägigen Artikel wie folgt paraphrasiert: „Gott hat (mich = Paulus [das ist natürlich ein Fehler; die hochmögenden Herren meinen ohne Frage den Petrus!]) erwählt, *daß die Heiden hören sollten*.“<sup>20</sup>

Sodann wird Petrus thematisiert: Nach Apg 12,17 *fin.* konnte der Leser nicht erwarten, daß dieser Mann noch einmal einen großen Auftritt in Jerusalem haben würde. Auf der historischen Ebene spricht dafür auch, was Paulus gelegentlich

<sup>14</sup> Ebd. ist die Rede von „le rédacteur“, der die Differenzen zwischen Paulus und den Korinthern unterdrückt.

<sup>15</sup> A. a. O., S. 566–567.

<sup>16</sup> A. a. O., S. 569.

<sup>17</sup> Zur Änderung der Übersetzung – wir hatten es in der Sitzung mit »bestimmt« versucht, da wir da kein Objekt zu ergänzen brauchen! – siehe gleich.

<sup>18</sup> Das Wort καρδιογνώστης ist im Neuen Testament überaus selten; außer an dieser Stelle findet es sich nur noch Apg 1,24.

<sup>19</sup> So ändere ich die Übersetzung aus der Sitzung ab, wobei nun das αὐτοῖς gewissermaßen zweimal übersetzt wird; vgl. dazu Bauer/Aland, Sp. 999 (im Art. μαρτυρέω unter 1.a. [ungefähr in der Mitte]), wo genau diese Übersetzung vorgeschlagen wird.

<sup>20</sup> Bauer/Aland, Sp. 488, im Art. ἐκλέγω, unter 3.b.

von Petrus berichtet. Wir treffen ihn in Antiochien am Orontes (Gal 2,11), dann in Korinth (vgl. 1Kor 1,12) und überhaupt auf Reisen (1Kor 9,5) und schließlich, der späteren Tradition zufolge, in Rom (1Clem 5). Aus all dem ergibt sich, daß Petrus zu einem Zeitpunkt, den wir nicht kennen, Jerusalem den Rücken gekehrt hat. Wie man aber (im Sinn des Lukas) die beiden Stellen Apg 12,17 und Apg 15 ausgleichen soll, bleibt unbeantwortet.

Abschließend wird zu v. 7 die Frage erörtert, wie das Wort εὐαγγέλιον zu erklären ist, handelt es sich dabei doch um ein ganz und gar unlukanisches Wort. Der Blick in eine Konkordanz zeigt, daß εὐαγγέλιον im Lukasevangelium überhaupt nicht vorkommt. Das bedeutet: Überall da, wo seine Vorlage dem Lukas das Wort angeboten hat, hat er es bewußt weggelassen. Das läßt auf eine ausgeprägte Antipathie des Lukas schließen. In der Apostelgeschichte begegnet das Wort außer an unserer Stelle in 15,7 nur noch in 20,24: Auch in diesem Buch vermeidet Lukas das Wort εὐαγγέλιον so gut er kann. Daher fragt sich, wie das Wort hier in v. 7 zu erklären ist. Auf die Hand des Lukas jedenfalls geht es gewiß nicht zurück! Alfred Loisy, unser neuer Freund, das sei hier ergänzend angefügt, zögert nicht, es seinem Redaktor zuzuschreiben.<sup>21</sup>

\* \* \*

**I**n diesem Zusammenhang gehen wir exkursweise der Frage nach, in welcher Sprache die Verhandlungen in Jerusalem geführt worden sind. Auch hier sind zwei Ebenen zu unterscheiden: Die historische Ebene, auf der es unwahrscheinlich erscheint, daß Paulus des Aramäischen so weit mächtig war, daß er solche Debatten in dieser Sprache hätte führen können;<sup>22</sup> und die lukanische, auf der zu fragen ist, wie Lukas sich das wohl gedacht hat. Die angelsächsische Tradition bricht eine Lanze für das Aramäische.<sup>23</sup> Es wird darauf hingewiesen, daß die seltene Namensform Συμεών für den wohlbekanntenen Petrus in v. 14 als Hinweis auf einen aramäischen Hintergrund bei Lukas gelesen werden kann.<sup>24</sup> Damit wären wir eindeutig auf der lukanischen Ebene. Für Lukas ist in jedem Fall zu berücksichtigen, daß er Aramäisch und Hebräisch nicht unterscheidet, wie Apg 22,2

**Die Sprache der Verhandlungen**

<sup>21</sup> Alfred Loisy, S. 574: „Le mot »Évangile« ne se rencontre qu'en deux passages des Actes . . . , tous deux rédactionnels, et nulle part dans le troisième évangile.“

<sup>22</sup> Für die Argumente verweise ich der Einfachheit halber auf meine Paulus-Vorlesung, Kapitel II: Die Frühzeit des Paulus, hier im Abschnitt 1. Griechisch als Muttersprache (S. 21–24), zugänglich im Netz unter

<http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/paulus/Paulus.html>.

<sup>23</sup> Vgl. etwa *Lake/Cadbury* mit Bezug auf Torrey, S. 172, referiert von Herrn Günther.

<sup>24</sup> Zu Συμεών vgl. das Bauersche Wörterbuch, Sp. 1553: Nur hier in Apg 15,14 und in 2Petr 1,1 in bezug auf Simon Petros.

zeigt, wo er den Paulus in Jerusalem ἐν τῇ Ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ seine Rede halten läßt und damit ohne Frage die aramäische Sprache meint.<sup>25</sup>

### 3. Hausaufgabe und Plan der nächsten Sitzung

**I**n der vierten Sitzung wird noch auf die Interpretation der zuletzt übersetzten Verse 7–9 einzugehen sein.

Sodann werden wir in der vierten Sitzung das nächste Stück in Angriff nehmen; es empfiehlt sich, den griechischen Text etwa bis v. 15 vorzubereiten.

\* \* \*

Bräuningshof, 5. November 2013

*Peter Pilhofer*

---

<sup>25</sup> Vergleichbar ist die Situation im Johannesevangelium, dem zufolge der Titulus des Kreuzes Ἑβραϊστί, Ῥωμαϊστί, Ἑλληνιστί abgefaßt ist; auch hier muß mit dem Ἑβραϊστί die aramäische Sprache gemeint sein.